

## Polizei befragte die Gefängnis-Angestellten

**Der Witzwil-Direktor wurde anonym hart kritisiert. Weil sich die Urheberschaft des Briefes nicht zu erkennen gab, schaltete Schwarz die Justiz ein. Darauf führte die Polizei Einvernahmen mit den Gefängnis-Angestellten durch. Das Staatspersonal kritisiert nun das Vorgefallene.**

Die Anstalten Witzwil im Berner Seeland sind im Umbruch. Mit der Umsetzung des Projektes «Zentrum für Arbeitsagogik» gehen im Gefängnis bei Gampelen Reformen im Betriebsalltag einher, die offensichtlich die Belegschaft verunsichern.

Handfest wird der Missmut aber erst mit einem anonymen Brief. Vorsteher kantonales Amt für Freiheitsentzug und Betreuung – sowie der politisch verantwortliche Polizei- und Militärdirektor Hans-Jürg Käser (FDP).

Die schweren Vorwürfe im zweiseitigen Brief richteten sich offenbar aber nur gegen Schwarz; respektive gegen seine Reformen seit Stellenantritt im April 2007.

Auf Papier Partner und loyal

Wie Schwarz gestern auf Anfrage ausführte, habe er nach Kenntnis des Schreibens alle Mitarbeitenden informiert, dass ein anonymes Schreiben vorliege. Er gab ihnen die Möglichkeit, sich innerhalb von zehn Tagen bei ihm zu melden.

Weil sich die Urheberschaft weder bei ihm noch seinen Vorgesetzten meldete, habe er die Anzeige schliesslich eingereicht. Laut Schwarz wurde der Versand des anonymen Schreibens weiter an einer Zusammenkunft mit Personalvertretern aller Abteilungen einstimmig verurteilt.

Wie können wir bei den Inhaftierten Regeln durchsetzen, wenn wir sie nicht vorleben?» Aus dieser Sicht sei er «vor der schwierigen Entscheidung gestanden, schliesslich Anzeige einzureichen». Den Polizeieinsatz beschloss dann der Untersuchungsrichter.

Zum genauen Briefinhalt sowie den Vorwürfen respektive zum laufenden Verfahren will niemand Stellung nehmen.

24 von 160 Mitarbeitern geladen

Kantonspolizei-Sprecher Oliver Cochet bestätigte auf Anfrage das Aufgebot zur Einvernahme von 24 Witzwil-Mitarbeitenden. Dazu seien jeweils sechs Polizisten nach Witzwil geschickt worden.

Dem Befragungsteam hätten immer drei Personen angehört. Die Einvernahmen hätten aus Effizienzgründen in Räumen der Anstalten Witzwil statt in Biel stattgefunden, sagte Cochet.

Auf Unverständnis stossen die Einvernahmen der Mitarbeitenden beim Bernischen Staatspersonalverband (BSPV): «Diese Aktion zeugt nicht von gutem Willen gegenüber dem eigenen Personal», heisst es dazu im gestern versandten Newsletter.

«Der BSPV versteht den grossen Ärger der Angestellten.» Diese seien «vor den Augen der Insassen blossgestellt» worden; «welcher Chef würde solch eine peinliche Einvernahme schon mit seinen Mitarbeitern machen?»



Polizei suchte nach dem anonymen Droher  
(Foto: mz/om)

18.12.2008 08:32

stellt BSPV-Geschäftsführer Matthias Burkhalter die rhetorische Frage.

«Haben Ventile eingebaut»

Abgesehen vom Resultat der Untersuchung respektive dem Ausgang des Strafverfahrens: Wie gehts in Witzwil weiter? Direktor Schwarz kommentiert: «Das anonyme Schreiben kann bei mir das Vertrauen in meine Mitarbeitenden nicht erschüttern», er habe letzte Woche bei der jüngsten Mitarbeiter-Information zum Zwischenstand des Arbeitsagogik-Projekts «viel Engagement und Zuspruch» gespürt.

Dass in solchen Übergangs-Prozessen Ängste aufkommen, sei verständlich; «dazu haben wir in der Projektorganisation extra Ventile geschaffen: einen Coach, Sprechstunden mit dem Direktor, die Mitglieder des Steuerungsausschusses oder die Personalverantwortliche». (mz/sat/lba)